

ane, unter ihnen 9 unedierte Briefe Paschalis II. für nordfranz. Bisthümer (gedr. S. 111—117). Auf die Briefe folgen in der Hs. drei Actenstücke zur Gesch. des Gottesfriedens (gedr. S. 140—147). Die zweite von S. untersuchte Hs. Wolfenbüttel n. 488 enthält eine kirchenrechtliche Sammlung Trierscher Herkunft (S. 86—100). Aus ihr wird der Bericht des Cardinalbischofs Georg v. Ostia über zwei angelsächs. Synoden von 786 an Hadrian I. zum ersten Mal genau ediert. Der dritte Wolfenbüttler Cod. 782 saec. XII. enthält u. a. drei Streitschriften: erstens die des Bruno von Segni, bisher nur bekannt durch eine Mailänder Hs., von der die Wolfenbüttler Recension namentlich insofern abweicht, als die Lobrede auf Leo IX. darin ausgelassen ist; sodann zwei andere Streitschriften über die Messen der verheiratheten Cleriker und die Sacramente der Häretiker, die S. zum ersten Mal ediert. Sie werden in den 2. Band der Libelli aufgenommen werden. — Zu bemerken ist, dass S. seine Hypothese, dass Altmann von Passau der Verf. des Liber canonum contra Heinricum IV. sei, zurückgenommen hat. Er spricht nur noch von der Streitschrift Bernhards. E. S.

28. Als 2. Bd. der 'Quellen zur Geschichte der Juden in Deutschland' ist erschienen: 'Hebräische Berichte über die Judenverfolgungen während der Kreuzzüge. Im Auftrage der hist. Comm. f. Gesch. der Juden in Deutschland herausg. von A. Neubauer und M. Stern, ins Deutsche übersetzt von S. Baer'. Es sind fast ganz unbekannte und völlig unbeachtete, reichhaltige Quellen, welche von den grauenhaften, durch die Kreuzzüge veranlassten Verfolgungen berichten, am ausführlichsten über die von Graf Emicho betriebenen in Mainz, Worms, Speier, Köln. Wie H. Bresslau in der Einleitung nachweist, ist keiner der verschiedenen Berichte direct gleichzeitig, sondern es liegen dahinter Mittheilungen der Gemeinden, welche mit Erzählungen der Zeitgenossen bereichert, auch wohl rednerisch ausgeschmückt sind. Einen mehr oder genauer thatsächlichen Eindruck machen die Mittheilungen über die mit dem 2. und 3. Kreuzzug verbundenen Verfolgungen, und sehr merkwürdig sind die Berichte über die energische und erfolgreiche Haltung, welche Friedrich I. und Heinrich VI. diesen Greueln gegenüber gezeigt haben. Ueberhaupt fehlt es nicht an geschichtlich bedeutsamen Nachrichten, auch abgesehen von dem Hauptinhalt dieser Berichte. Es ist uns lange nicht eine so dankenswerthe Bereicherung unseres Quellenmaterials zu Theil geworden. W. W.

29. Im 3. Excurs seiner Dissertation 'Studien zur Gesch. Ludwigs VII. von Frankreich' (Leipzig, Fock 1892) prüft